Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 9

Artikel: Miliz und Lorbeer

Autor: Kaech, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-50960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miliz und Lorbeer

Fürsprecher Arnold Kaech

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF. 1291560

Die Miliz fehlt von der Brigadestufe aufwärts fast ganz. Woran liegt es? Materielle und berufliche Überlegungen sind es allein nicht. **ewe**

Das Mißbehagen in der Öffentlichkeit

Im Zusammenhang mit den vom Bundesrat beschlossenen Mutationen in hohen Kommandostellen ist weit herum ein Mißbehagen darüber zum Ausdruck gebracht worden, daß ab 1. Januar 1978 kein aus der Miliz hervorgegangener Offizier mehr unter den Divisions- und Korpskommandanten zu finden sei. Man konnte zur Auffassung kommen, unser Milizsystem werde dadurch geradezu in Frage gestellt. Es ist gewiß nicht besonders populär, vielleicht aber doch nötig, dazu einige **grundsätzliche Überlegungen** zu machen. Dabei versteht es sich von selbst, daß es dabei nicht um Personen, sondern um die Sache geht. Einzig die **Leichtfertigkeit, mit der Instruktionsoffiziere abqualifiziert werden,** erfordert eine Zurückweisung. Wenn ein Vorgesetzter an sich und die andern strenge Maßstäbe anlegt, seine Aufgabe eher in konsequenter Erziehungsarbeit als in volkstümlicher Betriebsamkeit sieht, ist er noch lange kein «umstrittener reformfeindlicher Militarist[1]». Es ist auch nicht einzusehen, was die Wahl gerade eines solchen Mannes mit den «Lehren aus dem Fall Jeanmaire[2]» zu tun haben soll. So viel zu diesem Punkt.

Die Untervertretung der Milizoffiziere in der Armeeführung

Und nun zur Frage der zunehmenden Untervertretung der Milizoffiziere in der Armeeführung. Eine **Bestandesaufnahme** ergibt für den 1. Januar 1978 folgendes: Acht Brigaden werden von Instruktionsoffizieren, zwölf von Milizoffizieren im Nebenamt kommandiert. Dieses Verhältnis dürfte ausgewogen sein. Ausschließlich Instruktionsoffiziere stehen an der Spitze der Territorialzonen und der Divisionen. In der Kommission für militärische Landesverteidigung (KML) sind – wenn man vom Rüstungschef absieht – die Milizoffiziere nicht vertreten. Immerhin sind der Unterstabschef Front, der Chef der Abteilung Genie und Festungen sowie der Oberfeldarzt, drei Divisionäre also, aus der Miliz hervorgegangen. Wichtige Dienstchefs im Armeestab, so der Chef des Materialdienstes (KMV), der Oberkriegskommissär, wurden aus den Milizkadern rekrutiert und stiegen zu Brigadiers auf.

Diese Retuschen vermögen indessen am Gesamtbild nicht viel zu ändern: Die Miliz fehlt von der Brigadestufe aufwärts fast ganz.

Muß das so sein?

Die KML, welche die Vorschläge zu machen hat, sicher aber die politischen Instanzen, die entscheiden, werden **bei gleicher Eignung einen Milizoffizier** dem Anwärter aus dem Instruktionskorps für die Besetzung eines hohen Kommandos eher **vorziehen.** Eine solche Wahl wäre allgemeiner Zustimmung sicher und dürfte – bei den gegebenen Zahlenverhältnissen – gewiß auch im Interesse des Ganzen liegen. Warum sollte also nicht der Milizoffizier zum Zuge kommen?

Bei der Ergründung dieser Frage muß man leider feststellen, daß sich **Wahlmöglichkeiten unter gleich guten Kandidaten** aus dem einen und dem andern Lager **kaum mehr anbieten.** Der Grund liegt nicht im Fehlen qualifizierter Milizkader, sondern in ihrer mangelnden Bereitschaft, in den Militärberuf zu wechseln.

Bei der **Personalplanung,** seit 1969 neu geregelt und seither verfeinert, wird über die potentiellen Anwärter aus Miliz und Instruktion sorgfältig Buch geführt. Es gibt keine Mutationsrunde ohne Bemühungen, Milizoffiziere für die Übernahme eines Divisionskommandos zu gewinnen. Der – meist negative – Erfolg spiegelt sich in den heutigen Verhältnissen wider.

Vielfältige Gründe

Warum zögert einer, der bei der Truppe und in Stabsstellungen während seiner Mannesjahre mit innerster Überzeugung und unter persönlichen Opfern der Armee gedient hat, diesen letzten, anscheinend so logischen Schritt zu tun und damit gleichzeitig seine «Militärkarriere» zu krönen?

Die Gründe dürften komplexer sein, als gemeinhin angenommen wird. Wohl die meisten der in Frage kommenden Milizoffiziere haben persönlich irgendwann einmal schon, meist in jungen Jahren, die Militärlaufbahn erwogen und sich dagegen entschieden. Es gehört zum Selbstverständnis unserer Miliz, daß dies kein Zeichen geringeren Engagements ist. Wenn man bedenkt, welch großer «außerdienstlicher» Einsatz[3] damit in Kauf genommen wird, wäre man versucht zu sagen: «Im Gegenteil!»

Im zivilen Bereich steht fortan **das berufliche Weiterkommen im Vordergrund.** Wer tüchtig ist und Glück hat, wird so um die Fünfzig herum, wenn Lorbeerkränze reifen, eine interessante Position erlangt haben und noch konkrete Ziele in der Linie seiner primären Neigung, seiner bisherigen Bewährung, vor sich sehen. Jetzt das Roß zu wechseln ist nicht einfach, selbst wenn materielle Überlegungen kein Hindernis wären.

Es zeigt sich eben, daß der Milizoffizier zwar bereit ist, der Armee viel, aber doch nicht seine ganze Person zu geben. Er fehlt in den höchsten Rängen nicht deshalb, weil man ihn nicht will. Er fehlt, weil er sich entschlossen hat, der Sache als Milizoffizier und nur so zu dienen.

Worin unterscheidet sich eigentlich die Vorbereitung der Miliz- und Instruktionsoffiziere auf höhere Aufgaben? Ihre Laufbahn ist auf weite Strecken identisch. Beide bestehen die gleichen Grundausbildungs- und Beförderungskurse. Für beide ist die Dauer der Kommandoführung grundsätzlich gleich. Sie haben Seite an Seite die Kurse für die höhere taktische Führung, die Generalstabskurse, hinter sich gebracht. Auf ihre Aufgabe als **Führer** sind sie also gleich

vorbereitet. Beim Instruktionsoffizier mag eine größere Diensterfahrung hinzukommen, beim Milizoffizier ergibt sich oft ein Plus in bezug auf unabhängiges Denken und Handeln.

Das **Schwergewicht der Tätigkeit eines Heereseinheitskommandanten** liegt jedoch im Frieden nicht beim Führen, sondern bei der **Ausbildung** seines Verbandes (Dienstreglement, Ziffer 30). Für diesen Teil der Aufgabe, der **zunehmend anspruchsvoller** wurde, ist der Instruktionsoffizier besser gerüstet. Ausbilden ist sein Beruf. Außer den Diensten, die er gleich wie der Milizoffizier leistet, erfährt er an der Abteilung für Militärwissenschaften der ETHZ eine besondere Förderung. In den Militärschulen I bis III erfolgt eine stufengerechte Vorbereitung auf die verschiedenen Funktionen vom Einheitsinstruktor bis zum Schul- und Kurskommandanten. Gesamthaft umfaßt diese besondere Ausbildung ungefähr 1½ Jahre. In Verbindung mit Abkommandierungen zu andern Waffengattungen ergibt sich ein breites Spektrum spezifisch militärischer Kenntnisse, das über die ganze Laufbahn hin periodisch erneuert wird. Hinzu kommen Auslandkommandierungen. Kaum ein Instruktor, der als Heereseinheitskommandant vorgeschlagen wird, hat nicht ein Jahr an einer fremden Militärakademie studiert. Hier besteht also ein Vorsprung des Instruktionsoffiziers, den gerade ernsthafte Anwärter aus der Miliz nicht leichtnehmen werden. Falls sie sich zum **Berufswechsel** entschließen, steht ihnen eine äußerst harte Lehrzeit bevor, bis sie in der Lage sind, ihre Division mit allen Spezialtruppen sachgerecht auszubilden und zu inspizieren. Solche Überlegungen mögen öfter, als man denkt, auch im Spiel sein, wenn ein Milizoffizier zum Lorbeer nein sagt. Es ist eben nicht jedermanns Sache, mit fünfzig ein **neues Metier** zu lernen. Um nichts weniger geht es aber.

Die geringe Vertretung der Milizoffiziere in den militärischen Führungsstellen ist somit **weitgehend im System selbst und in der Dienstauffassung des Milizoffiziers begründet.** Bis zur Stufe Brigadekommandant kann auf ihn gezählt werden. Noch höhere Verantwortung zu übernehmen, den Schritt zum Berufsmilitär zu tun, entschließen sich die wenigsten.

Mit diesem Stand der Dinge haben wir uns weitgehend abzufinden, wie wir uns damit abzufinden hatten, daß mit dem ersten Weltkrieg die Ära der nebenamtlichen Divisions- und Korpskommandanten zu Ende ging. Es war das **die Folge der an diese Kommandos gestellten Anforderungen** und hat der Armee nicht geschadet. Ein ähnlicher Sachzwang kennzeichnet die heutige Situation. Das Milizsystem wird deshalb nicht ad absurdum geführt, ausgehöhlt, in Frage gestellt, wie man hören kann. Das wäre höchstens der Fall, wenn eine Großzahl von Milizoffizieren nach dem Lorbeer trachten, diesen aber, der Instruktoren wegen, nicht bekommen würden. So liegen die Dinge aber eben nicht. Wer deshalb von einer «Kollektivbeleidigung des Milizoffizierskorps[4]» spricht, argumentiert an der Sache vorbei.

Die **Stärke des Milizsystems** dokumentiert sich **nicht** in der Anzahl seiner Vertreter in den höchsten Chargen. Es hat dieses Alibi nicht nötig. Seine besondere Stärke liegt vielmehr in der **Erfassung der besten Kräfte der Nation,** die immer wieder, Generation für Generation, ungebrochener Wehrgesinnung und Tradition folgend, als Milizkader, als Kommandanten in allen Stellungen bis zur Brigade, als Generalstabsoffiziere, Techniker und Führungsgehilfen in den Dienst der Armee treten. Hier wird ein menschliches Potential mobilisiert, das einzigartig ist. Gewiß ist zu hoffen, daß die Qualifiziertesten doch immer wieder für noch höhere Aufgaben gewonnen werden können. Eine Bedingung für das Sein oder Nichtsein der Miliz ist das aber nicht.

Eine weitere **Schlußfolgerung** gilt es zu ziehen: Je weniger sich Milizoffiziere für die höchsten Kommandos zur Verfügung stellen, desto mehr muß danach getrachtet werden, **Instruktionsoffiziere in hinreichender Zahl,** vor allem aber auch **mit bestem Niveau** zu rekrutieren. Die Art und Weise, wie der Instruktorenstand im Zusammenhang mit dieser Milizdiskussion hier und dort herabgewürdigt worden ist, dient diesem Ziele nicht. Der Berufsoffizier ist in unserer Armee kein «notwendiges Übel[5]», sondern, zusammen mit seinem Kameraden aus der Miliz, der Schmied ihrer Kriegstauglichkeit.

Anmerkungen

1 «Die Weltwoche», 13. Juli 1977.
2 «Der Bund», 7. Juli 1977.
3 ASMZ Nr. 1/1977, S. 7.
4 «Der Bund», 7. Juli 1977.
5 «Die Weltwoche», 13. Juli 1977.

Rationeller bauen mit BB

Objekte Fabrikationsgebäude, Lagerhallen, Bürobauten. Überdachungen, Supermärkte, Werkstattgebäude, Ausstellungshallen, Spiel- und Turnhallen, Mehrzweckgebäude, Pavillons.

Planung Unsere Planung mit System ermöglicht ein schnelles, funktionelles und wirtschaftliches Bauen. Unser Know-How hilft Ihnen schon beim Planen und Gestalten, nicht nur beim Bauen.

Ausführung Ob Sie selber bauen, Ihre Baufirma beauftragen, bei jeder Variante können Sie von uns profitieren.

Referenzen Referenzen aus den unterschiedlichsten Anforderungs-Gruppen bestätigen: das anpassungsfähige, seit Jahren bewährte Bürli-Hallenbau-System bietet mehr. Fragen Sie uns!

BB **BÜRLI AG HALLENBAU-TECHNIK**
8034 Zürich, Tel. 01-63 96 96

Informations-Bon

☐ Senden Sie uns Ihre Dokumentation
☐ Rufen Sie uns an

Name _____ Strasse _____
PLZ/Ort _____ Tel. _____